

Erfahrungsbericht Auslandssemester in Lissabon

Hey!

Hier könnt ihr meinen Erfahrungsbericht lesen. Ich war im Wintersemester 2024/25 für mein Auslandssemester in Lissabon an der Universidade Católica Portuguesa. Viel Spaß beim Lesen!

Motivation und Entscheidungsfindung

Seit langer Zeit hatte ich den Wunsch, ein Auslandssemester zu absolvieren, um andere Kulturen kennenzulernen, meine Sprachkenntnisse zu verbessern und meine persönliche Entwicklung zu fördern. Aus meinen bisherigen Reiseerfahrungen weiß ich, wie wertvoll es sein kann, Zeit im Ausland zu verbringen. Es eröffnet neue Perspektiven, fördert die Selbstreflexion und ermöglicht es, andere Kulturen auf eine ganz persönliche Weise kennenzulernen oder die eigenen zu hinterfragen.

Vor sechs Jahren war ich bereits einmal in Lissabon und hatte dort eine unglaublich gute Zeit. Schon damals konnte ich mir vorstellen, für längere Zeit in dieser Stadt zu leben. Deshalb war es für mich eine bewusste Entscheidung, mein Auslandssemester in Lissabon zu verbringen. Die Stadt bietet eine faszinierende Mischung aus Geschichte, Moderne und einer lebendigen Atmosphäre.

Nach intensiver Recherche was die Gastuni angeht und vielen Überlegungen entschied ich mich also schließlich für Lissabon. Ein weiterer entscheidender Vorteil war, dass die Partneruniversität in Lissabon ein englischsprachiges Kursangebot hatte. In Ländern wie Spanien, Frankreich und Italien war dies nicht der Fall. Das bestärkte meine Entscheidung zusätzlich, da ich nicht genug Zeit hatte, mein Fremdsprachen-Niveau auf B1 zu steigern.

Bewerbung

Die Bewerbung an der Alice Salomon Hochschule ist eigentlich relativ unkompliziert. Auf der Website konnte ich alle nötigen Informationen finden, welche Unterlagen ich einreichen musste und worauf ich achten sollte, insbesondere die Fristen einzuhalten. Nachdem ich angenommen wurde, mussten jedoch noch einige administrative Vorbereitungen getroffen werden. Das kann ziemlich viel sein, vor allem wenn man, wie ich, Auslands-BAföG beantragen möchte. Ich empfehle dringend, sich frühzeitig darum zu kümmern, um Stress zu vermeiden.

Das zuständige BAföG-Amt für Portugal ist das im Saarland, und ich musste dort einen komplett neuen Antrag stellen. Obwohl ich den Erstantrag sehr früh gestellt hatte, benötigte ich Unterlagen von meiner Gastuniversität, die den Prozess erst abschließen konnte, nachdem ich mich bereits im Ausland befand. Zum Glück erhielt ich eine Nachzahlung und hatte bereits 80 Prozent des Erasmus-Stipendiums bekommen, sodass ich keine direkten finanziellen Probleme hatte. Alle, die mit dem BAföG-Amt zu tun haben, wissen, dass es manchmal ein zäher Prozess ist. Der Kontakt mit dem Büro für Auslandssemester der ASH verlief dafür stressfrei, und ich konnte immer gut jemanden per E-Mail erreichen. Auch wenn es ziemlich viel Papierkram gab, hat sich das alles absolut gelohnt!

Wohnungssuche

Nebenher musste ich mich um ein Zimmer in Lissabon kümmern. Ich hatte sehr viel Glück, dass eine Freundin von mir, die an der HU studiert, zur gleichen Zeit ihr Auslandssemester in Lissabon machen wollte. Sie hatte einen Kontakt von einer Kommilitonin bekommen, die gute Wohnerefahrungen gemacht hatte. So haben wir eine Wohnung gefunden, in der wir beide ein Zimmer hatten, zusammen mit drei weiteren Mitbewohner*innen.

Wer Interesse hat, kann mich gerne kontaktieren, und ich leite den Kontakt weiter. Die Vermieterin ist professionell und freundlich und hat Erfahrung mit Erasmus-Studierenden und Kurzzeitvermietungen. Es gibt leider ein echtes Wohnungsproblem in Lissabon, die Mieten sind verhältnismäßig hoch. Letztendlich habe ich 540 Euro pro Monat gezahlt, viel billiger ist es schwierig, etwas zu finden. Also darauf sollte man sich einstellen...

Anreise

Ursprünglich hatte ich vor, langsam wie ein Roadtrip nach Portugal zu reisen, aber das hat am Ende zeitlich nicht geklappt. Daher bin ich dann doch geflogen. Es ist sogar möglich mit dem FlixBus zu fahren. Freunde von mir, die in Portugal leben, machen das manchmal. Man muss allerdings schon mit mehr als 40 Stunden Busfahrt klarkommen (natürlich mit Transfers dazwischen, aber die einzelnen Fahrten können 11 bis 16 Stunden dauern).

Da unsere Wohnung noch teilweise renoviert wurde, haben meine Freundin und ich uns für die ersten drei Wochen ein Airbnb geteilt. Das war etwas außerhalb in Almada, auf der anderen Seite des Flusses, und wir hatten einen ziemlich weiten Weg zur Uni. Dennoch mochte ich die Umgebung dort sehr gerne und ich habe es genossen, mit der Fähre hinüber in die Altstadt oder mit dem Zug über die große Brücke zu fahren. Unsere endgültige Wohnung lag in Areeiro, nicht weit vom Universitätscampus entfernt. Dadurch hatten wir eine deutlich kürzere Pendelstrecke, was den Alltag sehr erleichtert hat.

Die Gastuniversität

Ich hatte vier Kurse belegt: "Media, Propaganda and Disinformation", "Cities and Urban Cultures", "Portuguese Film" und den Portugiesisch-Sprachkurs A1. Für den Sprachkurs musste ich leider extra 250 Euro zahlen, aber da ich dafür Credit Points bekommen habe und unbedingt Portugiesisch lernen wollte, habe ich mich entschieden, daran teilzunehmen.

Insgesamt war ich sehr zufrieden mit den Kursen, die ich belegt hatte. Die Dozentinnen waren offen für Diskussionen und Input von den Studierenden. "Cities and Urban Cultures" war der Kurs, der mir am besten gefallen hat, weil ich die Dozentin sehr sympathisch fand. Sie hatte den Unterricht abwechslungsreich und interaktiv gestaltet und einen kritischen Blick auf bestimmte Themen geworfen. Von anderen Studierenden habe ich jedoch mitbekommen, dass manche Kurse sehr viel Frontalunterricht hatten.

Alles in allem fand ich die Universität schon einen sehr großen Kontrast zu unserer Hochschule. Erstens ist die Universidade Católica eine private Universität, und es kam mir alles viel schulischer vor. Es gibt eine 77% Anwesenheitspflicht für jedes Fach, außerdem hatten wir Midterm-Tests und Final-Tests in Form einer Klausur, zudem für zwei Fächer auch noch eine Gruppenarbeit mit Präsentation. Auch die Kurse sind kürzer – 1,5 Stunden pro Woche, dafür

finden alle Kurse zweimal wöchentlich statt. Daher habe ich trotz nur vier belegter Kurse relativ viel Zeit an der Uni verbracht. Das fand ich alles etwas gewöhnungsbedürftig. Aber wenn wir irgendwelche Fragen hatten, konnten wir ins International Office gehen oder eine E-Mail schreiben, das lief soweit immer problemlos und sehr schnell.

Die Universität hat einige Events organisiert, darunter ein Welcomes Dinner und einen Ausflug nach Porto zur Partneruniversität (woran ich teilgenommen hatte), um sich dort mit anderen Studierenden zu vernetzen. Während dieses Ausflugs haben wir eine Fahrt auf dem Douro-Fluss gemacht und eine Tour durch die Portweinkeller erlebt.

Ziemlich organisch hat sich eine Gruppe an Freunden gebildet, mit denen ich Kurse geteilt habe. Wir haben uns gemeinsam getroffen, um die Stadt zu erkunden, auf dem Balkon abgehangen, Museen besucht, Ausflüge gemacht, essen gegangen, haben Weihnachten zusammen verbracht und einige Gruppenarbeiten für die Uni erledigt. Ich bin froh, dass ich diese Erfahrung mit so tollen Menschen teilen konnte.

Alltag in Lissabon

Lissabon hat ein gutes öffentliches Verkehrsnetz. Mit der U-Bahn und dem Zug kommt man super schnell in alle Ecken der Stadt. Nur die Busse haben oft Verspätung oder stecken im Verkehr fest. Bolt und Uber sind ebenfalls eine gute Möglichkeit, sich fortzubewegen, da die Preise im Vergleich zu Berlin wirklich extrem günstig sind. Für Fernstrecken durch Portugal sind sowohl FlixBus als auch Rede Expressos gut geeignet. Beide Anbieter haben regelmäßige Verbindungen zwischen größeren Städten und vielen kleineren Orten in Portugal zu einem guten Preis.

Die Kosten für eine einzelne Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Lissabon betragen 1,80, aber es lohnt sich auf jeden Fall ein Abo zu organisieren. Leider musst du dieses selbst zahlen, wenn du über 23 Jahre alt bist und nicht über eine NIF (portugiesische Steueridentifikationsnummer) verfügst. Dennoch finde ich 40 Euro akzeptabel, da man damit weit über Lissabon hinaus die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen kann, zum Beispiel bis zu Orten wie Cascais, Costa da Caparica, Sintra, Sesimbra, Ericeira und Setúbal (alles schöne Orte die ich empfehlen kann). Das Abo heißt Navingante, und die Chipkarte kann man an allen größeren Bahnhöfen beantragen, dafür braucht man ein Passbild (ich hatte eins von zuhause mitgenommen und musste kein neues machen lassen). Es ist vorteilhaft, die Karte direkt bei der Ankunft zu beantragen, da es einige Tage dauern kann, nachdem du das Formular abgegeben hast, bis du deine Karte wieder abholen kannst. Am U-Bahnhof Jardim Zoológico, in der Nähe unserer Universität, gibt es einen Schalter, der nicht besonders frequent besucht wird, was bedeutet, dass du dort meistens keine langen Wartezeiten hast. An anderen Bahnhöfen kann es schon mal vorkommen, dass man bis zu einer Stunde in der Schlange steht, also ist Geduld gefragt. Sobald du die Karte hast, kannst du dein Abo jeden Monat neu drauf laden, das geht ganz einfach an den Ticketautomaten.

Die gängigsten Supermärkte, in denen du alles bekommen kannst, sind Pingo Doce, Continente, Lidl und es gibt auch einen Aldi (mit vielen deutschen Produkten) hier und da. Bioläden sind in Lissabon nicht so weit verbreitet wie in Berlin, aber es gibt eine Kette namens Celeiro, die an mehreren Orten in der Stadt zu finden ist. Einen Drogeriemarkt wie DM oder Rossmann habe ich vergeblich gesucht – das wäre bestimmt eine gute Marktlücke. Gemüse

und Früchte habe ich oft bei kleineren Gemüsehändlern gekauft, um die lokalen Geschäfte ein bisschen zu unterstützen

Persönliche Erfahrung

Ich liebe Lissabon! Für mich hat die Stadt die perfekte Größe. Man kann sich wunderbar zu Fuß fortbewegen, entdeckt dabei immer wieder neue Ecken und sieht auf diese Weise viel von der Stadt. Der Fluss Tejo gibt der Stadt eine besondere Atmosphäre, auch die Strände sind einfach und relativ schnell zu erreichen und geben der Stadt einen bestimmten Flair.

Besonders fand ich die vielen Aussichtspunkte, die sogenannten *Miradouros*, denn Lissabon breitet sich aus über sieben Hügel. Ich habe dort unzählige Stunden verbracht, sei es allein oder mit Freunden, um den Sonnenuntergang zu beobachten oder einfach nur die Stadt von oben zu genießen. Ich habe es sehr genossen, durch die engen, verwinkelten Gassen zu schlendern, sich mit einem Kaffee in einen Park oder an einen kleinen Kiosk zu setzen und das bunte Straßenleben auf sich wirken zu lassen.

Lissabon ist zweifellos eine Stadt, die für ihre kulturelle Vielfalt bekannt ist. Man sieht Menschen aus aller Welt, und die verschiedenen kulturellen Einflüsse sind in der Architektur, den Restaurants und den Straßenfesten allgegenwärtig. Die Mischung aus traditionellem portugiesischem Charme und internationalen Einflüssen macht die Stadt besonders lebendig. Doch gleichzeitig gibt es auch eine gewisse Ambivalenz: Die kolonialen Einflüsse sind in der ganzen Stadt sichtbar, und es gibt Orte, die diese Vergangenheit stolz feiern... Die Erinnerung an die Kolonialzeit wird in vielen Bereichen meiner Meinung nach nicht immer hinterfragt oder in den Kontext der heutigen globalen Verhältnisse gestellt.

Obwohl mir das Portugiesisch lernen Spaß gemacht hat, fand ich es ziemlich schwierig, die Sprache im Alltag anzuwenden. Das lag vor allem daran, dass ich einen internationalen Freundeskreis hatte und zu Hause sowie an der Universität meistens Englisch oder Deutsch gesprochen habe. Außerdem empfand ich Portugiesisch anfangs wirklich als eine herausfordernde Sprache. Daher habe ich auch nur oberflächliche Bekanntschaften gemacht mit einigen portugiesischen Leuten. Trotzdem habe ich die Einwohner von Lissabon immer als sehr freundlich und hilfsbereit empfunden.

Berlin hat zweifellos einen Überfluss an kulturellen und kulinarischen Angeboten, aber auch Lissabon kann in dieser Hinsicht einiges bieten. In der Zeit, als ich da war, habe ich viele kleine Filmfestivals besucht, es gibt unzählige süße Bars mit Live-Musik und eine vielfältige Gastronomieszene. Besonders oft waren wir mit Freunden indisch oder nepalesisch essen. Nirgendwo außer in Indien selbst habe ich so authentisch gegessen wie dort. Die Restaurants sind oft einfach eingerichtet, aber das Essen ist super lecker und das zu absolut fairen Preisen.

Ich war gerne in den Vierteln Anjos, Intendente, Príncipe Real und Alfama unterwegs sowie am Strand in Costa da Caparica. Bairro Alto hat viele Bars und Restaurants, ist aber auch sehr touristisch – dort war ich eigentlich nur im "Casa do Comm", eine Bar/Cafe, wo manchmal Jamsessions, kleine Konzerte und DJ-Sets stattfinden (und der espresso martini ist super). Baixa Chiado eignet sich gut zum (window)Shoppen, und rund um die Weihnachtszeit sind die Straßen dort sehr ausgiebig geschmückt. Die ganze Innenstadt erleuchtet dann in festlichen Weihnachtslichtern.

Was mir auch besonders viel Freude bereitet hat, war, dass ich mein Urban Sports-Abo auch in Lissabon nutzen konnte. Das Angebot ist zwar nicht so groß wie in Berlin, aber ich habe es hauptsächlich für Tanzkurse genutzt, es gibt genug Auswahl. Einige Tanzstudios haben wirklich tolle Dozent*innen, und ich habe die Gelegenheit genutzt, öfter Yoga und Pilates zu machen sowie Aerial Silks auszuprobieren. Unabhängig von Urban Sports kann ich die Bus-Paragem in Anjos empfehlen, eine kulturelle Vereinigung, die Tanzkurse und verschiedene Veranstaltungen anbietet. Besonders cool fand ich die Salsa-Abende, die dort jeden Mittwochabend stattfinden. Die Atmosphäre war immer super!

Einige meiner Lieblingsorte und weitere Empfehlungen:

Parks: Monsanto, Jardim Estrela, Jardim Fialho de Almeida, Jardim do Torel.
Aussichtspunkte: Miradouro da Senhora do Monte (direkt daneben ist die süße Bar "Secret Garden"), Miradouro do Monte Agudo (der kleine Kiosk dort hat guten Kaffee, Orangensaft, Gebäck und abends kann man dort super beim Sonnenuntergang ein alkoholisches Getränk genießen).

Museen: Museu Calouste Gulbenkian (jeden Sonntag ab 14:00 kostenlos und der Garten ist auch sehenswert), MAAT (Museum of Art, Architecture and Technology), MAC/CCB (Museu de Arte Contemporânea/Centro Cultural de Belém), Cinemateca Portuguesa (film museum).

Sonstiges: Feira da ladra (Flohmärkte in Alfama), Disgraça (besetztes Haus, in dem regelmäßig Veranstaltungen, Konzerte und Küfa stattfinden), Casa independente (movie nights, parties, live musik), típica de Alfama (bar mit live-gigs, leckeren Snacks)

Mein Auslandssemester in Lissabon war eine wunderbare Erfahrung, die ich jederzeit wiederholen würde. Es war perfekt, die kältesten Monate des Jahres in Lissabon zu verbringen, da das Wetter mild war. Die Sonne hat oft geschienen, und ich war viel am Strand oder habe Ausflüge in die Natur gemacht. Ich habe die Stadt wirklich in mein Herz geschlossen. Zwar hat es eine Weile gedauert, bis die Noten der Midterm-Tests eingetragen wurden und das Transcript of Records verfügbar war, aber das hat meine positive Erfahrung nicht geschmälert. Lissabon ist definitiv ein großartiger Ort für ein Auslandssemester – ich freue mich darauf, irgendwann zurückzukommen!